

Jörg Feldmann

Mit dem Rucksack durch die Schweiz Mittelamerikas. Atemberaubende Abenteuer zwischen Regenwald, traumhaften Stränden und menschenleerer Natur. Unterwegs in einem Land mit einer der größten Artenvielfalt unserer Erde.

# Costa Rica

# Reisebericht



Jörg Feldmann

Mit dem Rucksack durch die Schweiz Mittelamerikas.  
Atemberaubende Abenteuer zwischen Regenwald,  
traumhaften Stränden und menschenleerer Natur.  
Unterwegs in einem Land mit einer der größten Arten-  
vielfalt unserer Erde.

# Costa Rica Reisebericht



Jörg Feldmann

# Costa Rica Reisebericht



Books on Demand

**Titelbild: Río Celeste im Tenorio Nationalpark.**

Die blaue Färbung entsteht beim Zusammenfließen zweier Flüsse mit unterschiedlichen Mineralien.

Alle Rechte vorbehalten.

Fotos: Jörg Feldmann

2. Auflage 2010

Lektorat: Eimo Schulte, Nico Marunde, Karin Feldmann

Layout und Satz: Jörg Feldmann

Herausgeber: [feldmannphotos.com](http://feldmannphotos.com)

Herstellung und Verlag:

Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-8448-7440-2

[www.costa-rica-reisebericht.de](http://www.costa-rica-reisebericht.de)



*für meine Eltern*

# Inhalt

Costa Rica - Einleitung

Reisebericht 2006

Reiseverlauf

Prolog

Tagesbeschreibungen 03.07.2006 - 24.07.2006

Erster Farbbildteil 2006

Zweiter Farbbildteil 2006

Epilog

Reisebericht 2008

Reiseverlauf

Prolog

Tagesbeschreibungen 12.08.2008 - 04.09.2008

Erster Farbbildteil 2008

Zweiter Farbbildteil 2008

Epilog

Tipps und Tricks

Literaturempfehlungen

Übersichtskarte Costa Rica

Bitte beachten Sie am Ende des Buches die Anzeigen unserer Partner.

Alle Fotos in diesem Buch © [feldmannphotos.com](http://feldmannphotos.com) - Jörg Feldmann Bitte beachten Sie das Urheberrecht.

## Costa Rica

Als Kolumbus im Jahre 1502 an die *Reiche Küste* kam, erhoffte er sich eher materielle Schätze, die ihn zu der Namensgebung veranlassten. Er sollte jedoch bald feststellen, dass dieser Landstrich seinen Reichtum in der Natur und den Menschen barg - das Interesse seiner spanischen Auftraggeber an Costa Rica ließ daraufhin schnell nach.

Costa Rica ist in Deutschland und Europa ein eher noch unbekanntes Reiseland -völlig zu unrecht oder zum Glück? Fast 80% der Touristen kommen aus Nordamerika. Viele von ihnen besuchen jedoch lediglich die touristischen Höhepunkte des Landes. Wer abseits der ausgetretenen Pfade des Massentourismus wandert, wird mit unberührter Natur und überwältigender Gastfreundschaft belohnt.

Das Land ist eines der artenreichsten der Erde. Die National Geographic Society attestierte der Osa-Halbinsel eine der höchsten Biodiversitäten (Artenvielfalt) unseres Planeten. Begünstigt wurde das Entstehen einer solchen Vielfalt unter anderem durch die Bildung der Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika vor ca. drei Millionen Jahren, die das heutige Zentralamerika bildet. So konnten sich Fauna und Flora beider Kontinente treffen und miteinander vermischen. Im Zentrum dieser Landbrücke liegt Costa Rica.

Die natürlichen Vegetationszonen Costas Ricas reichen vom nördlichsten Vorkommen der subalpinen Páramo-Vegetation, die sonst nur in den Anden zu finden ist, über Berg- und Tieflandregenwald bis hin zu Trocken- und Mangrovenwäldern. Alle diese Vegetationszonen konnten wir auf unseren Reisen kennenlernen.

Das tropische Klima innerhalb des Landes ist relativ gleichmäßig. Jedoch sind die karibische Seite und der Süden der Pazifikküste (Osa) sehr feucht und heiß, mit jährlichen Niederschlägen von bis zu 5.000 Millimeter, während in der Hauptstadt auf 1.160 Metern Höhe lediglich 1.800 Millimeter pro Jahr fallen. Im Nordwesten des Landes befindet sich in der Provinz Guanacaste laubabwerfender Trockenwald, da dort der Unterschied zwischen Regen- und Trockenzeit besonders deutlich ausfällt.

Ob man das Land nun generell in der Trocken- oder Regenzeit besuchen soll, hängt von den persönlichen Präferenzen ab. Während der Regenzeit ist das Land grüner und üppiger, man kann dann den Begriff Regenwald besser nachempfinden. Zumal bieten Himmel und Wälder nach und während heftigen Regenfällen interessantere Fotomotive als trockene Graslandschaften. Zudem herrscht während der Trockenzeit Hauptsaison und die Preise können bis zu 20-30% höher sein als in der Nebensaison von Mai bis November. Jedoch stellt der Juli eine Zwischensaison mit teilweise ebenfalls höheren Preisen dar.

Es gibt kaum ein Land auf der Erde, das auf so wenig Fläche so viel Abwechslung bietet wie das kleine Land in Zentralamerika. Dabei ist Costa Rica gerade mal so groß wie Niedersachsen oder die Schweiz. Das ist aber nicht der Grund dafür, dass es hin und wieder die Schweiz Amerikas genannt wird. Es ist wohl eher die Tatsache, dass es sich bisher vermittelnd oder neutral bei Konflikten in der mittelamerikanischen Region verhalten hat. Costa Rica ist zudem seit 1949 ein Land ohne Armee.

Im Vergleich zu seinen Nachbarn geht es Costa Rica gut; das Land bietet seinen Bewohnern einen gehobeneren Lebensstandard, die Gesundheitsversorgung ist vorbildlich und die Kriminalität hält sich in Grenzen. Somit ist das Land zu einem beliebten Immigrationsziel von Nicaraguanern

geworden, die inzwischen einen Großteil der ausländischen Arbeitnehmer stellen.

Die Ticos, wie sich die Einheimischen nennen, sind lebensfroh und sehr gastfreundlich. Jedoch nimmt der Massentourismus in manchen Regionen stark zu. Wer eher den Kontakt zu den Einheimischen sucht und weniger auf andere Touristen stoßen will, sollte den Küstenabschnitt zwischen Puntarenas und Quepos meiden. Dort schießen - obwohl teilweise Bauverbote bestehen - sogenannte *Residential Areas* aus dem Boden. Dort erschaffen sich betuchte und im Ruhestand befindliche Expats streng zur Außenwelt abgeschirmte Kleinstaaten. Diese Areale nehmen viel Raum ein und zerstören nicht nur Umwelt und Natur, sondern fördern die Entfremdung zwischen Einheimischen und Ausländern. Auch immer mehr Europäer, allen voran die Deutschen, siedeln sich dauerhaft in Costa Rica an.

Ebenso teilweise stark überlaufene Orte sind der Nationalpark Monteverde, die Strände der Nicoya-Halbinsel (Playa Flamingo, Playa Tamarido), die Vulkane Poás und Irazú (aufgrund der leichten Erreichbarkeit sind beide die meistbesuchten Nationalparks des Landes; wer hier was sehen will, sollte nur bei gutem Wetter und nicht am Wochenende hinfahren) und der Nationalpark Manuel Antonio (trotz Beschränkung der Besucherzahl teilweise stark überfüllt und fast zahme Wildtiere, da diese trotz Verbot gefüttert werden).

Außerdem sollte man folgende Dinge beherzigen:

- Die Regenwald-Seilbahn Teleférico (je eine am Río Sucio und in Jacó) ist nichts für Tierbeobachter, denn man sieht von dieser Regenwald-Seilbahn alles nur keine Tiere. Viel besser sind hier die zahlreichen Hängebrücken-Systeme, die inzwischen in allen Landesteilen installiert sind.

- In den Kanälen von Tortuguero bewegt man sich am besten mit Hilfe von Kanus. Selber paddeln macht mehr Spaß, ist umweltfreundlicher und vor allem leiser als die mit Außenbordmotoren betriebenen Boote der lokalen Anbieter. Man kann sich die Boote vor Ort ausleihen, ob man einen Guide braucht ist Geschmackssache.
- Am Vulkan Arenal geht es ebenfalls sehr touristisch zu. Am besten sucht man sich eine Unterkunft etwas abgelegener und meidet die Thermalquellen von Tabacón, die sehr teuer sind und von Touristen überschwemmt werden. Heiße Quellen gibt es am gleichen Flusslauf etwas weiter unten umsonst, außerdem bietet die Gegend um den Arenal noch zwei weitere Thermen (Baldi Hot Springs und Eco Termales).

Dieses Buch enthält allgemeine Informationen und Tipps über Costa Rica und die Berichte unserer Reisen in den Jahren 2006 und 2008. Auf unseren Reisen sind wir quer durch das Land auf eher abgelegenen Wegen gewandert. Meist waren expeditionsähnliche Wanderungen zentrale Bestandteile der Aufenthalte. 2006 ging es vom höchsten Punkt Costa Ricas zum Pazifik: In sechs Tagen 120 Kilometer und knapp 10.000 Höhenmeter. Im Jahr 2008 ging es beispielsweise durch den unwegsamen Corcovado Nationalpark auf der Osa Halbinsel im Süden des Landes und durch den einsamen Santa Rosa Nationalpark im Norden. Die Berichte stellen unsere persönliche Meinung dar und erheben keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Wir können auch nicht dafür garantieren, dass Orte, Unterkünfte und Gegebenheiten noch so vorzufinden sind. Costa Rica ist ein sich schnell veränderndes Land. Dennoch hoffen wir, auch anderen Interessierten oder zukünftigen Costa Rica-Reisenden eine Hilfe und Quelle der Information bieten zu können.

Wer sich online umfassend über Costa Rica informieren möchte sollte die Ticopedia besuchen. Das große Infoportal [www.costa-rica.eu](http://www.costa-rica.eu), zu dem auch die Internetseite [www.costa-rica-reisebericht.de](http://www.costa-rica-reisebericht.de) gehört, hat diese Online-Enzyklopädie zum 1.12.2007 als einmaliges Projekt ins Leben gerufen. Sie finden sie im Internet unter der Adresse [www.ticopedia.de](http://www.ticopedia.de).

Das vorliegende Buch erhält unter [www.costa-rica-reisebericht.de](http://www.costa-rica-reisebericht.de) virtuelle Unterstützung. Dort gibt es zusätzlich eine umfangreiche Auswahl an Fotos zu den Reisen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

¡Pura Vida!

Die Internetseite zum Buch

Mit vielen Fotos

und weiteren Informationen.

[www.costa-rica-reisebericht.de](http://www.costa-rica-reisebericht.de)

# **Reisebericht 2006**



## Der Reiseverlauf 2006

Der hier beschriebene Ablauf unserer Reise ist Teil einer individuellen Planung. Der zentrale Baustein der Reise (09.07. bis 19.07.2006) entspricht der Camino Verde Wanderreise des Veranstalters Travel to Nature ([www.costarica.com](http://www.costarica.com)). Die Reisebausteine davor und danach wurden nach unseren Wünschen ebenfalls durch diesen Reiseveranstalter gebucht. Die Organisation, Planung und Durchführung dieser anspruchsvollen und planungsintensiven Reise wurden durch Frau Katja Bärwolf von Travel to Nature und dem Partner Mapache Tours vor Ort hervorragend gewährleistet. Alles klappte vollkommen reibungslos!

Datum	Tag	Programm	Unterkunft
03.07.2006	Montag	Abflug in Deutschland. Nach einem Zwischenstopp in Havanna/Kuba und Liberia Ankunft in San José, der Hauptstadt Costa Ricas, am Abend. Transfer zum Stadthotel.	Hotel Rincón de San José
04.07.2006	Dienstag	Per Interbus Transfer zum aktiven Vulkan Arenal. Am Nachmittag Besuch der Arenal Hanging Bridges. Unterkunft im Standard Deluxe Zimmer im Lost Iguana Resort.	Lost Iguana Resort
05.07.2006	Mittwoch	Nach dem Frühstück Fahrt per Interbus weiter nach Puerto Viejo de Sarapiquí. Besuch der lodgeeigenen Naturkundepfade und des Schmetterlingsgartens. Am Nachmittag eine Canopy-Tour.	La Quinta Sarapiquí
06.07.2006	Donnerstag	Recht früh Fahrt in den Flachlandregenwald (Canta Gallo). Per Boot geht es nach Tortuguero (Paket 2 Nächte/3 Tage). Empfang durch die Reiseleitung und eine erste Erkundung des Gebietes. In der Nacht Wanderung zu den Eiablageplätzen der Meeresschildkröten.	Miriam II

07.07.2006	Freitag	Mit dem Kanu frühmorgens lautlos durch die Kanäle des Tortuguero Nationalparks. Am Nachmittag eine weitere Tour zu Fuß durch den Nationalpark. Am Nachmittag Erkundung des Dorfes und Besuch des Museums.	Miriam II
08.07.2006	Samstag	Per Boot und Bus Rücktransfer nach San José. Unterkunft im Stadthotel.	Hotel Rincón de San José
09.07.2006	Sonntag	Start der fünftägigen Bergdschungeltour: nach dem Frühstück Aufbruch zum Cerro Buena Vista. Mit seiner Höhe von 3492 Metern ist der Cerro Buena Vista der dritthöchste Berg des Landes. Er heißt bei den Einheimischen Cerro de la Muerte. Beginn der ersten Etappe unserer Wanderung von einer Höhe von knapp 3.300 Metern. Fünf Stunden führt uns der Weg durch die vielfältige Páramo-Vegetation, vorbei an Bromelien, Orchideen und Zedern in Richtung San Gerado de Dota. Unterwegs Picknick im Nebelwald. Späte Ankunft in San Gerado de Dota. Nach der sehr anstrengenden Etappe entspannen wir in unserer kleinen Lodge mitten im Nebelwald.	Suria Lodge
10.07.2006	Montag	Abstieg auf 1750 Meter: Vor dem Frühstück touren wir durch die mystischen Eichenwälder auf der Suche nach dem Göttervogel Quetzal. Nach unserer morgendlichen Tour und einem herzhaften Frühstück Wanderung durch einsamen Dschungel entlang des Río Savegre. Unterwegs Picknick auf einem Felsen im Río Savegre. Abstieg bis auf eine Höhe von 1750 Metern. Ankunft in La Piedra en Providencia de Dota. Führung durch die Kaffeeplantage und -verarbeitung durch den Dorfältesten. Besuch einer steinzeitähnlichen Behausung und eines Wasserfalls des Río Brujo . Am Abend landestypische, leckere Kost und nette Atmosphäre. Die Jugend der Siedlung bietet ein unterhaltsames Theaterstück.	Privatunterkunft in Providencia

11.07.2006	Dienstag	Frühstück in einer kleinen familiären Zuckerrohrfabrik des Projekts „Armonía Ambiental“. Die Familie zeigt uns die Verarbeitung des Zuckerrohrs und wir dürfen den süßen Saft dieser Pflanze probieren. Später Spaziergang durch den Medizinpflanzengarten der Familie. Beeindruckender Blick auf die 14 umliegenden Bergspitzen unter anderem des Cerro Fríos, Cerro Vueltas und des Cerro Ojos. Gegen 8:00 Uhr ca. achtstündige Wanderung durch den Primär-Regenwald Richtung Chaqueta. Start bei 1750 Meter Höhe, Aufstieg auf 1911 Metern und erneuter Abstieg auf ca. 700 Meter. Ankunft in La Chaqueta	Bei Familie in La Chaqueta
12.07.2006	Mittwoch	Von La Chaqueta nach Piedras Blancas. Um 6:00 Uhr Frühstück und gegen 7:00 Uhr Aufbruch in Richtung Piedras Blancas. Nach ca. vierstündiger Wanderung Ankunft bei Finca der Familie Granados. Typisches Mittagessen bei der Familie und letzte Etappe für heute von viereinhalb Stunden. Vorbei an Teakholzplantagen bei Dunkelheit. In El Brujo „Der Hexer“, auf 246 Metern Höhe, angekommen Übernachtung im Zeltlager am Ufer des Río División. Zelte sind mit jeweils zwei Einzelmatten ausgestattet und es stehen Gemeinschaftsbäder mit Warmwasser zur Verfügung.	Zeltlager El Brujo
13.07.2006	Donnerstag	Start der letzten Etappe nach dem Frühstück gegen 8:00 Uhr. Die Wanderung führt über einen zwei Kilometer langen Bergkamm, die letzte, aber auch sehr anstrengende Herausforderung dieser Tour. Von 246 Metern Höhe Aufstieg in tropischer Hitze auf 569 Meter, bis der erlösende Abstieg nach Coope Silencio erfolgt. Durchquerung der Überreste des einst malerischen Dörfchen San Cristobal am Río Guabo, welches bei einem Unwetter bis auf die Kirche weggespült wurde. Weiter bis zur Cooperativa El Silencio.	Cooperative Albergue El Silencio

14.07.2006	Freitag	Die letzte Etappe ist lang, dafür aber auf fast ebener Strecke und führt zum Pazifik - an die Playa el Rey. Am frühen Nachmittag mit dem Tourbus wieder Richtung Regenwald. Erneut anstrengende Etappe zu den Los Campesinos. Unterwegs benutzen wir Seilsysteme um einen reißenden Fluss zu überqueren. Ankunft bei Dunkelheit. Wir schlafen in Einzelunterkünften mit eigenem Bad und kaltem Wasser.	Los Campesinos
15.07.2006	Samstag	Vormittag in diesem Paradies im tiefen Regenwald. Wandern und baden auf dem Areal der Los Campesinos. Gegen Mittag zurück nach El Silencio. Ca. sechseinhalbstündige Fahrt zunächst entlang der Pazifikküste und anschließend auf der berühmten Panamericana Richtung Norden. Unser nächstes Ziel ist der Nationalpark Rincón de la Vieja am Fuße des gleichnamigen Vulkans. Unterkunft ist eine alte Hacienda, auf der noch heute Pferde und Rinder gezüchtet werden.	Hacienda Guachipelin
16.07.2006	Sonntag	Einer der schönsten Nationalparks Costa Ricas: Nationalpark Rincón de la Vieja. Wanderung von Las Pailas zur Station Santa Maria. Wir entdecken die starke vulkanische Aktivität des Rincón de la Vieja. Der Sektor Las Pailas, den wir heute durchqueren, besticht durch schwefelgelbe Geysire und brodelnde Fumarole. Nach der ca. siebenstündigen Tour Fahrt nach Liberia, Abendessen in einem netten Restaurant. Anschließend lauschen wir unter Einheimischen einem Konzert im Stadtpark.	Hacienda Guachipelin
17.07.2006	Montag	Heute Besuch der zahlreichen Wasserfälle des Nationalparks. Ca. sechsstündige Wanderung durch den Trockenwald. Rast an dem Wasserfall „La Cangreja“, wo wir uns bei einem Bad entspannen und unser Picknick genießen. Gegen Nachmittag Rückkehr zur Hacienda und später eine weitere Tour. Erkundung der Wasserfälle in der Umgebung. Bad in einem heißen Schwefelfluss.	Best Western El Sitio Hotel in Liberia

18.07.2006	Dienstag	Heute Fahrt zur Playa Potrero. Playa Potrero liegt ca. zwei Kilometer nördlich von Playa Flamingo und bietet hervorragende Bedingungen für einen schönen Strandaufenthalt. Unser Reiseleiter Julio verabschiedet sich leider von uns und fährt mit dem privaten Tourbus wieder zurück nach San José.	Bahia del Sol Hotel am Playa Potrero
19.07.2006	Mittwoch	Strand und Entspannung pur! Am Vormittag Schnorcheln und am Nachmittag Wanderung zu einsamen Stränden, wo wir ganz alleine im Pazifik baden.	Bahia del Sol Hotel am Playa Potrero
20.07.2006	Donnerstag	Langwieriger und anstrengender Rücktransfer nach San José. Wir schauen uns die Stadt an und besuchen die Geschäfte.	Hotel Rincón de San José
21.07.2006	Freitag	Per Interbus morgens zum Flughafen und Inlandsflug nach Palmar Sur. Mit dem Taxi vom Flughafen nach Sierpe, von dort geht es weiter per Boot über unzählige Kanäle durch den Mangrovenwald zur Poor Man's Paradise Lodge in die Bahia Josécito auf der Osa Halbinsel. Am Nachmittag gehen wir schnorcheln und sehen viele exotische Tropenfische. Den Abend lassen wir am einsamen Strand ausklingen.	Poor Man's Paradise
22.07.2006	Samstag	Bootsfahrt zur Sirena Parkstation und atemberaubendes Trekking durch den Corcovado Nationalpark. Wir sehen Tapire, Affen, Pekaris und viele andere tolle Tiere. Die Kulisse in diesem einsamen tropischen Regenwald ist einmalig! Eineinhalbstündige Rückfahrt zur Poor Man's Paradise Lodge. Am späten Nachmittag baden wir in den großen Wellen des Pazifik.	Poor Man's Paradise
23.07.2006	Sonntag	Bereits um 5:30 Uhr Birdwatching-Tour. Wir sehen viele exotische Vögel. Unternehmen kleinere Spaziergänge, liegen am Strand und entspannen. Die Eindrücke der vergangenen Tage brauchen nun viel Raum. Am Abend gemütliches Beisammensitzen in der Bar.	Poor Man's Paradise

24.07.2006	Montag	Nach dem Frühstück geht es wieder per Boot und Taxi, dann mit dem Inlandsflug zurück nach San José. Transfer per Interbus zum Hotel Rincón de San José, wo das übrige Gepäck abgeholt wird (Inlandsflug hat ein Gepäcklimit von 12,5 kg). Bis zum Rückflug bleibt nun noch etwas Zeit die Stadt zu erkunden. Ca. drei Stunden vor Abflug nehmen wir dann ein Taxi zum Flughafen und treten um 19:45 Uhr den Heimflug über Havana an.	Hotel Rincón de San José
25.07.2006	Dienstag	Ankunft in Deutschland um 17:00 Uhr Ortszeit	

## Prolog

Nach langem Hin und Her entschieden wir uns für eine Reise nach Costa Rica. Den ursprünglichen Plan, nach Südafrika, die Nachbarstaaten und in das Okavango-Delta zu reisen, gaben wir erst einmal auf, da die vielen Visa, die Réka benötigt hätte, teilweise nur im Ausland zu besorgen gewesen wären.

Hinsichtlich der Reise hatten wir dennoch klare Vorstellungen. Es sollte kein typischer Urlaub mit Strand und ein bisschen Regenwald sein. Es sollte auch kein Kurztrip werden, um sagen zu können, wir waren im Regenwald. Vielmehr schwebte uns eine Reise vor, während der wir die Möglichkeit haben sollten, mehrere Tage durch ursprünglichen Regenwald zu wandern; am besten fern ab von touristischer Infrastruktur. Außerdem wollten wir in engem Kontakt mit den Einheimischen sein, ein costaricanischer Guide war uns sehr wichtig. Wir waren bereit für so eine expeditionsähnliche Reise auch etwas mehr zu bezahlen. Inspiriert waren wir von Berichten der *National Geographic Society*, die in ihrer Zeitschrift die Osa-Halbinsel als den Ort mit der höchsten Biodiversität bezeichnete, also einen Ort mit einer großen Vielfalt an Fauna und Flora auf engem Raum. Andere Reportagen berichteten von Forschern, die auf Seilen und Plattformen das Kronendach des Regenwalds erforschen (so auch in dem Buch von Uwe George, siehe Literatur). An diese Orte wollten wir reisen!

Nun hieß es einen geeigneten Reiseanbieter zu finden, der unsere recht speziellen Wünsche bedienen konnte. Nach intensiver Suche im Internet stießen wir auf diverse Anbieter, welche sogenannte Baustein-Reisen anboten, meistens in Kombination mit einem Mietwagen. Das war hinsichtlich der Flexibilität schon recht gut, aber noch nicht

ganz das Richtige, da wir ja einige Tage durch den Dschungel wandern wollten.

Als Nächstes informierten wir uns ausführlich über die geografischen und klimatischen Bedingungen in Costa Rica. Wir kauften uns hierzu ein paar Bücher über den Regenwald und studierten die Gegebenheiten dieses fremden Ökosystems. Die speziellen Umstände für Costa Rica entnahmen wir den beiden Reiseführern von Moon und Reise Know-How. Auch die Costa Rica Foren im Internet waren uns eine große Hilfe. Durch den Austausch mit erfahrenen Costa Rica-Kennern, die das Land auch schon abseits der touristischen Pfade bereist haben, konnte man sich einen guten Eindruck von den Orten machen, welche man sehen wollte und welche nicht.

Schließlich waren wir uns einig, dass die Reise nur zum Teil pauschal buchbar ist. Wir entdeckten auf der Internetseite des Reiseanbieters Travel to Nature verschiedene Reisen, die interessant klangen. Eine davon hatte es uns aber besonders angetan, sollte sie doch unsere Wünsche nach einer aufregenden „Dschungeldurchquerung“ und Nähe zu den Einheimischen gut kombinieren. Wir kontaktierten den Reiseveranstalter und wurden fortan von der sehr freundlichen und kompetenten Mitarbeiterin Katja Bärwolf betreut. Für die ersten und letzten Tage konnten wir noch Bausteine nach unseren Wünschen hinzubuchen. Frau Bärwolf machte alles möglich und konnte uns auch fundierte Hinweise geben, ob bestimmte Entfernungen hinsichtlich Straßenzustand und Dauer des Transfers machbar sind. So kam am Ende diese Reise heraus. Bevor wir starten konnten, waren wochenlange Planungen und das Zusammenstellen unserer Ausrüstung vorausgegangen.



**03.07.2006**

Wir starten um 5:36 Uhr am Ulmer Hauptbahnhof. Wir sind im Zug, es ist ein ICE der extra für die Fußball-WM eingesetzt wurde, es ist daher unklar, welcher der Wagen 2 ist. Wir sind aufgeregt, und Réka macht sich Sorgen, ob wir auch wirklich alles eingepackt haben. Schon um 7:28 kommen wir in Mannheim an. Wir erhalten bereits um 7:35 Anschluss und kommen planmäßig um 8:06 am Frankfurter Flughafen an - alles läuft wie am Schnürchen. Zwar soll unser Flieger erst um 11:10 starten, aber wir sind lieber zu früh da, als dass uns etwas dazwischen kommt. So können wir uns in Ruhe auf dem Flughafen umschaun und schon unseren Schalter suchen. Der Weg dorthin dauert immerhin fast eine halbe Stunde. Nach dreimaliger Sicherheits-Durchsuchung checken wir ein und sitzen schließlich in unserer Boing 767 auf unseren vorher reservierten Plätzen. Wer unterwegs fotografieren will, sollte Plätze vor den Tragflächen buchen; dies empfiehlt sich auch alleine wegen der geringeren Lautstärke. Bei Condor kann man sich im Vorfeld die Bestuhlung ansehen und auch reservieren (kostet ca. € 10,00/Person/Strecke). Wir hatten Reihe 11 - hat auch gut geklappt. Reihe 7 wäre zwar noch besser, da es erheblich mehr Beinfreiheit gibt, wird aber meistens für Reisende mit Kleinkindern frei gehalten.

Unsere Rucksäcke haben wir in Schutzsäcke verpackt und haben etwas Bedenken, ob die Frachtaufkleber haften bleiben. Die Sorge ist aber unbegründet, und die Verpackung zahlt sich auch aus: Unsere Rucksäcke kommen unbeschadet - und ungeöffnet - am Zielflughafen in San José an.

Wir sitzen also in unserem Flieger und verlassen den europäischen Kontinent in einer sanften Kurve gen Norden, um über den Atlantik und die Bermudas (toller Blick) auf die Bahamas und den Süzipfel Floridas zu stoßen. Wir haben spektakuläre Ausblicke auf das karibische Meer rund um die San Andreas Insel (Bahamas). Tolle Blau- und Türkistöne wechseln sich mit den kleinen Schatten der vereinzelt Wolken ab. Kurz darauf befinden wir uns auch schon im Landeanflug, denn unsere Maschine macht einen Zwischenstopp auf Kuba in Havanna. Zwar kann man nicht aussteigen (man wartet ca. eine Stunde), aber es erscheint allemal angenehmer, als die Durchreiseprozedur auf den US-amerikanischen Flughäfen. Zudem dauert der Flug über die USA noch länger als unser 14stündiger Flug. Nach zwei weiteren Stunden fliegen wir entlang der Küste Belizes und Nicaraguas und stoßen auf Costa Rica. Hier haben sich fantastische Gewitterwolken rund um San José aufgetürmt, die eine Landung unmöglich machen. Nachdem der Pilot die Wolkentürme mehrfach umrundet hat (tolle Fotos), nimmt er Kurs auf Liberia, wo der zweite größere Flughafen von Costa Rica ist. Das ist unser Glück, denn immer wieder müssen Flüge wegen schlechten Wetters nach Nicaragua umgeleitet werden. Von dort muss man dann nicht selten per Bus nach Costa Rica zurückfahren. Der Zwischenstopp in Liberia hat sein Gutes, denn wir überfliegen in niedriger Höhe den Vulkan Rincón de la Vieja und machen eine weite Schleife über die Pazifikküste, ungefähr auf der Höhe der Bahia Culebra im Golfo de Papagayo. Am Ende unseres Urlaubes werden wir etwas südlicher davon am Playa Potrero sein.

Nach eineinhalbstündiger Zwangspause darf unser Flugzeug einen erneuten Anflug auf San José unternehmen, der schließlich auch gelingt.

Schon in Liberia, als wir kurz aus der Flugzeugtür auf den Flugplatz schauen konnten, schlug uns die von Hitze und Feuchtigkeit geschwängerte Tropenluft ins Gesicht. Obwohl es nach 19 Uhr Ortszeit und bereits stockdunkel ist, hat unser Transferfahrer José Garmandia von Mapache Tours geduldig gewartet und empfängt uns strahlend mit einem Namensschild in der Hand. Er sagt, es sei durchaus normal, dass sich wegen Gewitters die Flüge verspäten. Nachdem wir erst einmal Geld aus einem Geldautomaten gezogen haben (direkt am Flughafen, empfehlenswert), bringt uns unser Fahrer in einem Minibus zu unserem Stadthotel Rincón de San José. Es ist ein sehr gutes Hotel unter niederländischer Leitung, das recht zentral liegt. Die Lage ist ruhig und das Hotel bietet alles. Für uns ist vor allem vorteilhaft, dass es einen kostenlosen Internetzugang hat und wir es als „Bodenstation“ nutzen können. So können wir unser überzähliges Gepäck, das wir auf unseren einzelnen Etappen unserer Reise nicht benötigen, kostenlos in einem gesicherten Luggage-Room unterstellen. Für Wertsachen stehen zudem kostenlose Safes zur Verfügung. Das klappt alles völlig problemlos. Das Hotel ist recht „zerklüftet“, es macht Spaß durch die verwinkelten Gänge zu gehen, die teilweise über kleine überdachte Hinterhöfe und durch regenwaldähnliche Foyers verlaufen.

Recht müde und erschöpft nehmen wir erst einmal eine heiße Dusche. Die Zimmer sind in einem modernen Kolonialstil mit dunklen Holzmöbeln eingerichtet, sie machen einen edlen und sehr gepflegten Eindruck. Alles ist picobello sauber und frei von jeglichem Ungeziefer. Wir packen unsere Rucksäcke für die nächsten fünf Tage; zwei Rucksäcke bleiben im Hotel. Um 21:30 Uhr ist unser erster

Tag in Costa Rica zu Ende und wir schlafen übergücklich ein. Zu Hause ist es bereits 4:30 am nächsten Morgen.





**04.07.2006**

Bereits um 5:00 Uhr stehen wir auf, die Zeitumstellung ist wohl schuld. Beim Blick aus dem Hotelzimmer sehen wir die ersten exotischen Vögel; ein lautes Vogelgezwitscher liegt in der Luft, das ganz anders klingt als zu Hause. Da wir bereits um 7:30 von unserem nächsten Transfer abgeholt werden, heißt es schnell duschen, frühstücken und eine Mail an die Lieben nach Hause senden. Das Rincón de San José wird insgesamt vier Mal unsere Bodenstation sein, jedes Mal zwischen den Etappen unserer Reise.

Der Transfer-Bus ist einer der typischen Toyota-Kleinbusse, diesmal von Interbus. Interbus ist eine Transportfirma, die einen Service zwischen Taxi und Bus anbietet. Man wird an der Wunschadresse abgeholt und an der Zieladresse abgesetzt. Jedoch kann es sein, dass weitere Gäste während der Fahrt zusteigen. Also ein fast privater Transfer. Oft hatten wir den Bus für die gesamte Fahrt für uns alleine.

Über Hügel geht es erst einmal quer durch die Stadt, denn wir sollten noch zwei weitere Paare mitnehmen (je zwei junge US-Amerikanerinnen). Wir fahren aus San José raus und die Werbeplakate am Straßenrand werden weniger. Zwischen San José und unserem nächsten Ziel, dem aktiven Vulkan Arenal, müssen wir die Cordillera de Tilarán überqueren. Sie ist Teil des Gebirgszugs, der sich wie ein Rückgrat durch Costa Rica zieht. Dieser Gebirgszug beginnt

im Norden mit der Cordillera Guanacaste und führt über die Cordillera Tilarán in die Cordillera Central, um sich anschließend mit der Cordillera de Talamanca bis nach Panama fortzusetzen. Jeden dieser Gebirgszüge werden wir auf unserer Reise näher kennenlernen.

Die Vegetation neben den Straßen wirkt schon sehr tropisch. Auf den ersten Blick fällt die Üppigkeit und die Höhe der Bäume auf. Schon in dieser Gegend sind die höheren Bäume von Aufsitzerpflanzen, sogenannten Epiphyten, bewachsen. Obwohl wir eine Zeit lang auf der Panamericana fahren, ist die Straße außerhalb der Ortschaften und Städte in der Regel zweispurig. Als wir uns dem nördlichen Ausläufer des Gebirges nähern, überqueren wir immer wieder breite Flüsse, die von großen Kiesfeldern übersäte, ausgeschwemmte Flussbette haben; sie sind zum Teil sehr breit (Río Balsas, Río Peñas Blancas).

Die Mitfahrer steigen an Herbergen aus, die viel näher am Vulkan liegen und demnach in einer gefährdeteren Zone (Tabacon Resort und Volcano Lodge). Die Gegend rund um den sehr aktiven Vulkan ist behördlich in Zonen eingeteilt. Das Tabacon Resort liegt in der restriktivsten Zone. Von einem Besuch sollte aus Sicherheitsgründen abgesehen werden. Aus diesem Grund haben wir uns für das Lost Iguana Resort entschieden und der Entschluss stellte sich bald als gut heraus.

Das Lost Iguana Resort ist ein typisches Dschungelresort mit einzelnen Bungalows, einem zentralen Servicebungalow, in dem Rezeption, Souvenirshop und Telefon/Internet untergebracht sind und einem weiteren Komplex mit Restaurant und Bar. In jedem der Bungalows gibt es Zimmer unterschiedlicher Kategorie, wir haben ein Doppelzimmer der Kategorie Standard Deluxe. Das Zimmer ist recht luxuriös. Neben dem Aufenthalt im Bahia del Sol am 18. und 19.07. wird dies die vornehmste Unterkunft sein. Wir werden

mit einem Golfcar zu unserem Zimmer gefahren, es nieselt leicht, die Temperatur ist angenehm, ca. 23 Grad. Zwar können wir den Vulkan von dem Gelände in seiner ganzen Pracht sehen, seine Spitze ist aber in Wolken gehüllt. Es wurde uns vorher schon mehrfach gesagt, dass es ein reines Glücksspiel ist, den Gipfel wolkenfrei zu sehen; manchmal geschieht es ganz unverhofft, ein anderes Mal hüllt er sich tagelang in Nebel.

Als wir es uns im Zimmer einigermaßen gemütlich gemacht haben und vor unserem Restaurantbesuch noch den Balkon inspizieren wollen, sehen wir, dass die Wolkendecke aufreißt und der Vulkan frei ist. Schnell die Kamera(s) rausgeholt und fotografiert. Nur kurz zeigt sich uns der Vulkan so unverhüllt, was uns den Gang ins Restaurant leichter macht (zudem er von dort ebenfalls sichtbar ist). Dort essen wir leckere Gerichte (Tortilla Wraps und gewürzten Reis mit Shrimps) und schreiben unser Tagebuch. Réka isst einen Palmenherzensalat. Während wir auf den Hauptgang warten geht Jörg etwas herum und sieht einen riesigen Nachtfalter an einer Wand hängen (offensichtlich ein Atlasspinner, einer der größten Schmetterlinge der Welt). Seine Spannweite ist ca. 20 Zentimeter. Insekten in dieser Größe sollen uns noch öfters begegnen, aber dieser erste Eindruck sitzt! Die Stimmung ist toll: Es regnet leicht, Nebelschwaden ziehen um den Arenal, die Luft ist schwül und man hört verschiedene Insektenstimmen - am durchdringlichsten ist ein metallisches Zirpen einer einheimischen Zikadenart. Dieses Geräusch wird uns den gesamten Urlaub begleiten.

Am frühen Nachmittag brechen wir zu unserer ersten Tour zu den Arenal Hanging Bridges auf. Es gibt bereits an vielen Orten solche Stahlhängebrücken, die einen durch das Blätterdach führen. Die längste Brücke mit 243 Metern befindet sich in einer Anlage im Monteverde Nationalpark. Die Anlage, die wir besuchen gehört jedoch zu den

schönsten und ist bei weitem nicht so überlaufen wie der Sky Walk in Monteverde.

Die Tour dauert ungefähr zwei Stunden, wer wie wir viel fotografiert, braucht länger. Die Wegstrecke ist ca. 3,2 Kilometer lang und führt durch Primärregenwald. Es empfiehlt sich am Nachmittag zu gehen, dann ist weniger los. Auch an bedeckten Tagen ist es durchaus sinnvoll, da man sich ja sowieso die meiste Zeit im Wald befindet. Wir erhalten pro Person \$ 5,00 Ermäßigung, somit kostet der Spaß \$ 15,00/Person. Inzwischen gibt es aber leider keine Ermäßigung mehr und der Eintrittspreis hat sich auf \$ 22,00 erhöht. Es lohnt sich dennoch, da es eine gute Einstimmung auf den Regenwald ist. Große Tiere sehen wir allerdings nicht, zwar hören wir Brüllaffen, jedoch weiter entfernt. Wir genießen vor allem die Aussicht und die überwältigende Vegetation und können hier und da schöne Vögel beobachten. Außerdem ist es ein toller Spaziergang, denn zwischen den sechs Hängebrücken (die längste ist 92,5 Meter lang) sind befestigte Wege, sieben feste Brücken und ein kleiner Tunnel; somit bietet sich diese Tour auch für Kinder an. Wer es geführt haben möchte, kann eine Birdwatching Tour (3 Stunden, von 6:00 bis 9:00 Uhr) oder eine Nachtwanderung (2,5 Stunden, von 18:00 bis 20:30 Uhr) unternehmen. Diese kosten allerdings mehr. Réka hat große Angst vor der Höhe, da die Böden der Brücken lediglich aus Metallgitter bestehen und man somit bis zu 40 Meter tief hinunter sehen kann. Aber sie meistert alle Brücken mit immer größerer Geschwindigkeit. Größere Herausforderungen sollten sie noch erwarten.

Nach dieser schönen Wanderung, die man übrigens über einen hoteleigenen Weg zu Fuß erreichen kann, kommen wir um 18:00 Uhr im Resort an. Die Sonne geht hier stets zur gleichen Zeit auf und unter, die Dämmerungszeiten sind aufgrund der Äquatornähe recht kurz. So wird es abends um 18:00 bereits dunkel. Wir erholen uns im Pool, der mit

Thermalwasser (sehr heiß) gefüllt ist. Gleichzeitig regnet es. Mit einem Cocktail von der Poolbar genießen wir diesen Luxus: Regen von oben, Thermalbad von unten - herrlich! Von den zwei Poolbecken kann man gut den Arenal beobachten, jedoch liegt dieser wieder unter einer scheinbar undurchdringlichen Wolkendecke verborgen. Umso besser, so können wir unseren Drink genießen und sehen mehrere Aga-Kröten (*bufo marinus*) auf den regennassen Wegen. Diese Krötenart ist die größte Costa Ricas und wird 20 Zentimeter groß. Sie ist weit verbreitet und sehr giftig. Diese hier sind recht schwerfällig und hüpfen eher widerwillig weg. Wir unterhalten uns noch mit einer US-amerikanischen Familie über Deutschland und die Fußball-WM, und dass die Deutschen leider im Halbfinale ausgeschieden sind. Réka trinkt einen Long Island Ice Tea, nicht wissend welche Mengen Alkohol darin enthalten sind - genauso lustig wird der weitere Verlauf des Abends. Danach gehen wir wieder ins Restaurant, wo wir gegrillte Meeresfrüchte in Tomatensauce essen.

Da der Vulkan sich nicht mehr zeigt, gehen wir ins Bett, stellen aber die Uhr auf Mitternacht, um noch einmal nachzusehen. Und siehe da, die Wolken haben sich verzogen und der Vulkan liegt in seiner ganzen Pracht vor uns. Wir setzen uns in die bequemen Schaukelstühle auf unseren Balkon und bauen unsere Foto- und Kameraausrüstung auf. Wir können es deutlich rumsen hören und sehen, wie die Lava in feinen Spuren am linken Kraterrand nach unten fließt. Immer wieder kommt es zu kleineren Eruptionen und glühende Brocken werden aus dem Berg geschleudert. Es ist ein fantastisches Schauspiel. Man fühlt sich zur Geburtsstunde der Erde zurückversetzt: pyramidenförmige Vulkane (sog. Stratovulkane), die heiße Lava spucken, tropische Hitze, Regen und Urwaldgeräusche. In der Nacht können wir von unserem Bett immer wieder die fließende Lava sehen, bis unsere Lider zu schwer sind und